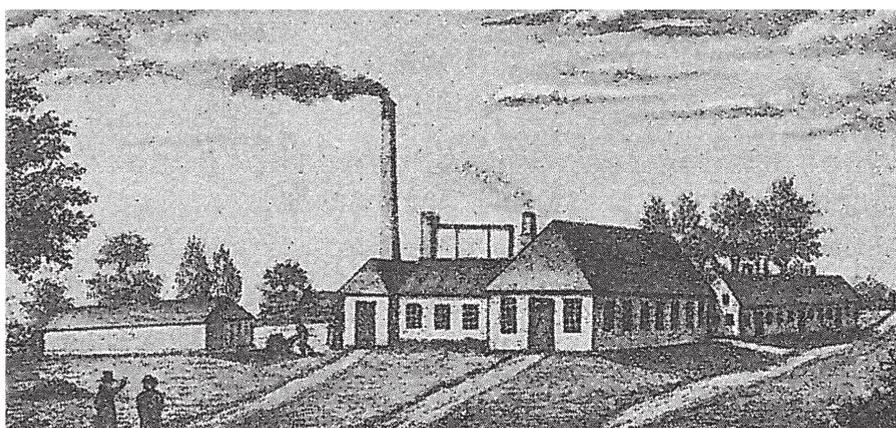


Büdelndorf und die Carlshütte

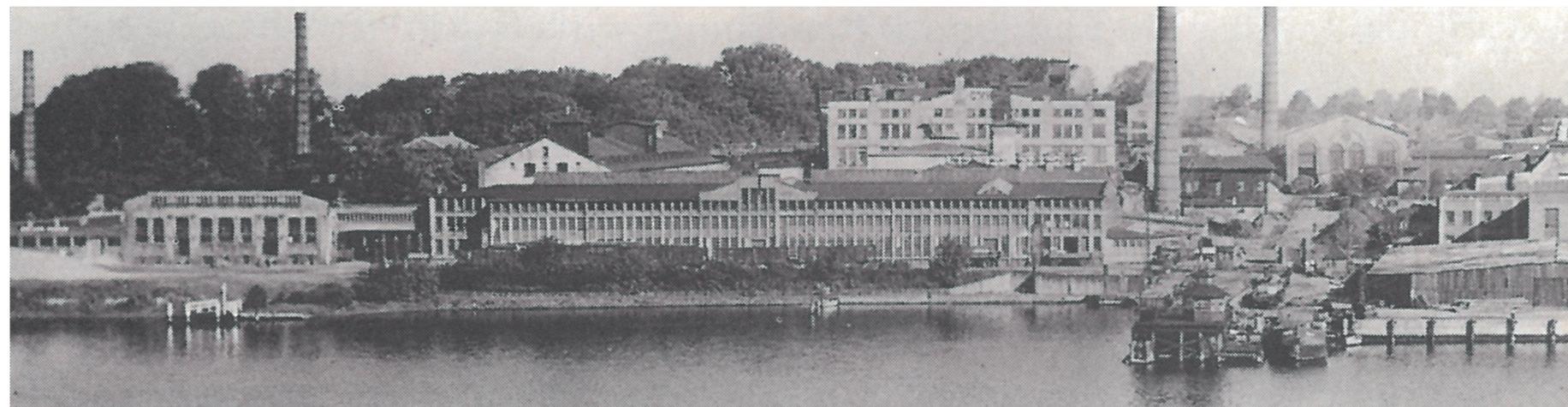
Die Gründungsgeschichte der Carlshütte

Im Jahr 1827, als Schleswig und Holstein auf dem Gebiet der dänischen Krone lagen, gründete der Rendsburger Holzhändler **Marcus Hartwig Holler** mit der Carlshütte die erste Eisengießerei Dänemarks. Die Hütte wurde nach dem Statthalter des Königs in den Herzogtümern Schleswig und Holstein, **Carl von Hessen**, benannt, welcher sich beim Königshof für den Betrieb und den Standort einsetzte. Die Gründung der Carlshütte war daher auch mit zahlreichen Privilegien verbunden, wie der Erhebung von Schutzzöllen auf die eigenen Erzeugnisse oder der Zusicherung, dass sich in den nächsten 20 Jahren im dänischen Gesamtstaat kein gleichartiger Betrieb ansiedeln durfte. Zudem wurden Arbeitende vom Zunftzwang sowie vom Militärdienst befreit.

Die Standortwahl fiel auf Büdelndorf, da Marcus Hartwig Holler hier bereits eine Holzhandlung betrieb und der 1784 eröffnete Eiderkanal eine wasserseitige Verbindung zu Nord- und Ostsee ermöglichte. Zudem waren Vorkommen von Roheisenstein zur Roheisengewinnung in der unmittelbaren Umgebung nachgewiesen worden. Die Roheisenverhüttung selbst wurde allerdings nur zwischen 1841 und 1850 betrieben, da sich die Verhüttung als nicht rentabel erwies. Der Fokus der



Die Carlshütte kurz nach ihrer Gründung um 1830



Die Carlshütte um 1930 bis 1940

Aktivitäten verlagerte sich auf die Gießerei z.B. von Öfen, landwirtschaftlichen Geräten und auch Eisenkunstguss, wie er heute im Eisenkunstgussmuseum zu sehen ist. Ebenfalls wurden Dampfmaschinen gebaut und sogar eine Werft betrieben. Neue Produktionstechniken und Vertriebswege beförderten die Entwicklung der Carlshütte zum größten Eisenwerk Norddeutschlands. Die Bevölkerung in Büdelndorf verzehnfachte sich von rund 250 Einwohner*innen im Jahr 1827 auf 3.029 Einwohner*innen um das Jahr 1900.

1900 bis 2000 - Der Wandel der Carlshütte

Mit der Carlshütte entwickelte sich Büdelndorf von einem Bauerndorf zum Industrieort. Bald lebte jeder dritte Haushalt von der Carlshütte. Mit der Übernahme der kaufmännischen Leitung durch **Johannes Ahlmann** im Jahre 1883 und der von ihm initiierten Produktion von emaillierten Badewannen konnte sich der Betrieb einen Weltmarkt erschließen. Dafür sorgte besonders sein Sohn Julius Ahlmann durch lange Handlungsreisen auf alle Kontinente. 1931 übernahm **Käte Ahlmann** nach dem frühen Tode ihres Mannes Julius das Geschäft. Sie wandelte die Gesellschaft

in ein Familienunternehmen um und baute das Eisenwerk zeitweise auf bis zu 2.500 Mitarbeitende aus. Elf Jahre nach ihrem Tod hatte die weiterhin auf Produkte aus Gusseisen spezialisierte Carlshütte den Anschluss an den Weltmarkt verloren. Sie musste 1974 das erste Mal Konkurs anmelden und wurde noch 20 Jahre durch den Hamburger Unternehmer **Ulrich Harms** weitergeführt. Am 12. Dezember 1997 hörte die Carlshütte jedoch schließlich auf zu bestehen. Parallel entwickelte sich aus der Betonabteilung der Carlshütte die heute weltweit agierende ACO Gruppe. 1946 von Käte Ahlmanns jüngeren Sohn **Josef-Severin Ahlmann** gegründet und ab Mitte der Achtziger Jahre auf seinen Neffen **Hans-Julius Ahlmann** übertragen, zählt ACO heute zu einem der weltweit führenden Water-Tech Unternehmen insbesondere für Regenwasser- und Abwassermanagement.

1997 übernahm Hans-Julius Ahlmann weite Teile des ehemaligen Werksgeländes der Carlshütte mit seinen gewaltigen Gießereihallen und rief mit dem befreundeten Künstler **Wolfgang Gramm** die Kunstaussstellung NordArt ins Leben. Es entstand über die Folgejahre ein Kunst- und Kulturzentrum, das als eine der größten Ausstellungen zeitgenössischer Kunst Europas mehr als 100.000 Besucher*innen pro Jahr anzieht.

Alle Infos auf einen Blick

